

J. Henning Schluss

3.3.2006

Unterrichtsaufzeichnung in der DDR – Ein Schatz der Unterrichtsforschung: Vorstellung eines Forschungsvorhabens

1. Zusammenfassung

Seit den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurden an der Berliner Humboldt-Universität Schulstunden in einem dafür eingerichteten Studio auf Video mitgeschnitten. Mit Hilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) können an der Berliner Humboldt-Universität ab sofort ca. 100 Unterrichtsmitschnitte restauriert und aufbereitet werden, die in einem heute nicht mehr gängigen 1-Zoll-Format vorliegen und vom Zerfall bedroht sind. In einem von der Stiftung Aufarbeitung geförderten Pilotprojekt wurden zunächst drei auf Video dokumentierte Geschichtsstunden digitalisiert; darunter eine, die 1977 mit einer Köpenicker Schulklasse aufgezeichnet wurde und die «Sicherung der Staatsgrenze am 13.8.1961» zum Thema hatte. Es ist gelungen, die Schüler und Lehrer des Mitschnittes zu identifizieren und zu interviewen. Gemeinsam mit dem FWU (Film in Wissenschaft und Unterricht) München und der Stiftung Aufarbeitung konnte das gesamte Material auf einer DVD mit ausführlichem Hintergrundmaterial angereichert werden, das auch Lehrerhandreichungen und Unterrichtsvorschläge umfasst sowie Hintergrundliteratur integriert. Die an der Humboldt-Universität befindliche Sammlung ist in ihrer Art für den Osten Deutschlands einzigartig. Zwar gibt es bislang eine Vielzahl von Schilderungen des DDR-Unterrichts, jedoch kaum filmisch dokumentierte Unterrichtsmitschnitte. Dabei ist sehr bemerkenswert, wie viele Berührungspunkte es in den Bemühungen um und die theoretischen Begleitüberlegungen zur Unterrichtsdokumentation per Video in West- und Ost-

deutschland gab. In dem von der DFG für zwei Jahre bewilligten Forschungsprojekt soll das Videomaterial auf derzeit gängigen Medien gesichert, aufbereitet und im Internet der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. In einem anschließend geplanten Projekt sollen diese exemplarisch mit westdeutschen Unterrichtsmitschnitten verglichen werden.

2. Die Anfänge des Projekts – Ein Stück pädagogische Archäologie

Im Jahr 2000 übergab mir Prof. Dr. Tilman Grammes (Hamburg) ein 1"-Videoband. Dieses Videoband liess sich auf herkömmlichen 1"-Videogeräten (A-, B- oder C-Standard) nicht abspielen. Zuvor war schon über ein Jahr probiert worden, eine Möglichkeit zu finden, das Video abzuspielen, es war jedoch lediglich gelungen, den Ton hörbar zu machen. Da auf dem Band eine Aufzeichnung einer Schulstunde zum Mauerbau zu hören war, war anzunehmen, dass es sich um Staatsbürgerkunde handeln würde.¹ Nachdem ich ein weiteres Jahr vergeblich im gesamten Bundesgebiet und darüber hinaus recherchiert hatte, fand sich ein Videostudio, das noch einen funktionstüchtigen Recorder besass der das Band überspielen konnte. Die «Stiftung zur Aufarbeitung der SED Diktatur» unterstützte ein Forschungsprojekt, das den Entstehungskontext dieses einmaligen Materials aufklären sollte. Trotz der Distanz von nahezu 30 Jahren ist dies in erheblichem Masse gelungen. Wir² fanden heraus, dass die Unterrichtsstunde an der Humboldt-Universität Berlin aufgezeichnet worden ist. Nun konnten wir nicht nur die damals technisch und inhaltlich Verantwortlichen ausfindig machen, sondern auch die ehemalige Schulklasse zu einem Klassentreffen mit nachträglichem Lautem Denken einladen. Gemeinsam mit dem FWU³ München und der Stiftung Aufarbeitung konnte das gesamte Material auf einer DVD mit ausführlichem Hintergrundmaterial angereichert werden, das auch Lehrerhandreichungen und Unterrichtsvorschläge umfasst sowie Hintergrundliteratur integriert (vgl. Schluss 2005a).⁴ Insofern ist der seltene Fall eingetreten, dass aus der medienpädagogischen Ursprungintention der

¹ Vgl. Grammes/Schluss/Vogler 2005.

² Das «Wir» bezieht sich auf die Studentische Mitarbeiterin im Projekt, Frau Julia Meike.

³ Institut für Film in Wissenschaft und Unterricht, das von den Bundesländern als Medieninstitut gegründet wurde <www.fwu.de>.

⁴ Eine erste Inhaltsanalyse der Stunde liegt vor in Schluss 2005b.

Unterrichtsdokumentation auf Video, mittlerweile selbst ein mediendidaktisches Unterrichtsmittel geworden ist.

3. Das Material

An der Humboldt-Universität zu Berlin wurde seit Beginn der 70er Jahre im Medienkabinett der Sektion Pädagogik, dem späteren audiovisuellen Zentrum (ZAL), Unterricht zu Lehrerbildungszwecken aufgezeichnet. Die Aufzeichnungen wurden lange Zeit auf einem spezifischen 1"-Videorekorder und Bandmaterial der Firma Phillips vorgenommen. Diese Bänder lagern bis heute unter archivarisch ungünstigen Bedingungen im Medienzentrum der HU. Dieses Videomaterial ist kaum noch abspielbar, da die Magnetbeschichtung des Trägermediums keine lange Haltbarkeit besitzt. Zum zweiten gibt es kaum noch geeignete Abspielgeräte. In den 70ern war die Videotechnik noch auf den professionellen Nutzerbereich eingeschränkt, teuer und nur für wenige Anwender zugänglich. Darüber hinaus ist dieses Material auf Geräten aufgenommen worden, die vor der Standardisierung der 1"-Videotechnik produziert wurden. Das Material ist also mit herkömmlichen 1"-Geräten, die die später entwickelten Standards z. B. A, B oder C unterstützen nicht abspielbar. So ist es nahezu unmöglich, Geräte ausfindig zu machen, die diese Bänder lesen können. Die Geräte der HU sind leider nicht mehr vorhanden.

Nach der zufälligen Auffindung einiger dieser Bänder (s. o.) stießen wir auf eine Vielzahl dieser Unterrichtsaufzeichnungen zu verschiedensten Themen an der Berliner Humboldt-Universität. Diese Aufzeichnungen stellen einen nach unseren Recherchen deutschlandweit einmaligen Fundus an Unterrichtsaufzeichnungen aus der DDR dar. Diese Artefakte können der pädagogischen Forschung sowohl in den Bereichen der Medienpädagogik, der allgemeinen Pädagogik, der historischen Erziehungswissenschaft, der Unterrichtsforschung und den Fachdidaktiken und der allgemeinen Didaktik wertvolles Material zur Verfügung stellen. Für die erziehungswissenschaftliche Forschung liegt gerade in der thematischen Breite des aufgezeichneten Unterrichts eine besondere Stärke des Materials.

4. Eine kurze Geschichte der Unterrichtsdokumentation

Schon früh in der Geschichte der Pädagogik wurden Überlegungen angestellt, wie die flüchtigen Prozesse pädagogischer Interaktion manifestiert werden könnten. Erste Bemühungen finden sich bereits bei Herbart. Aloys

Fischer und Rudolf Lochner forderten in der Abkehr von einer philosophisch normativ argumentierenden Pädagogik die Hinwendung zu den «pädagogischen Tatsachen» (vgl. Röhrs 2003). Systematisch widmet sich die auf Peter Petersen zurückgehende «Pädagogische Tatsachenforschung» diesem Feld (Peter und Else Petersen 1965; Koskeniemi 1971, S. 26). Besonders in der Lehrerbildung aber auch in der Reflexion pädagogischer Praxis wurde diese Frage immer wieder diskutiert, denn im Gegensatz zu naturwissenschaftlichen Experimenten sind pädagogische Interaktionen keineswegs unter gleichen Bedingungen wiederholbar, sondern strukturell einmalig. Wenn das Experiment an den gleichen Zöglingen wiederholt wird, so sind es nicht mehr die Gleichen, wie vor dem ersten Experiment, denn das pädagogische Experiment selbst hat zu deren Veränderung beigetragen. Sie können nicht künstlich in den Status quo ante zurückversetzt werden.⁵ Da also die Wiederholung von Experimenten im naturwissenschaftlichen Sinne in der Pädagogik nicht möglich ist, lag die Alternative einer Protokollierung von Unterricht nahe. Allerdings stieß diese allein durch die subjektive Perspektive des Protokollanten an enge Grenzen. Häufig wurden solche Unterrichtsprotokolle erst im Nachhinein von den Unterrichtenden erstellt (vgl. Grammes 1995). Auch die anderen Varianten der Unterrichtsdokumentation (Selbstbeobachtung und Nachbesinnung des Unterrichtenden oder die Dokumentation von Arbeitsergebnissen der Schüler) weisen spezifische Probleme auf (vgl. Hoof 1972, S. 25 ff.) Eine Alternative dazu besonders im Bereich der Lehrer/innenbildung schien die direkte Beobachtung unterrichtlicher Vollzüge durch die Lehramtsaspiranten (Hospitation, z. T. mit medialer Dokumentation, z. B. Fotobildserie vgl. ebd.) zu sein. Allerdings stellte sich hier die Frage der Beeinflussung der Unterrichtssituation durch die Hospitationsgruppe. An der Pädagogischen Fakultät und später Sektion der Humboldt Universität wurde deshalb die Variante einer direkten Unterrichtsbeobachtung

⁵ Dennoch gibt es freilich in der Pädagogik durchaus vergleichbare und ähnlich wiederkehrende Situationen. Immer wieder wurde versucht, aus solchen „Typischen Situationen“ Standards zu entwickeln, die für die LehrerInnenbildung bedeutsam sein sollten. In der DDR gab es dazu eine lebhafteste, erstaunlich kritische, Debatte, die von Gerhard Neuner (1980) ausgelöst, von Bastian/Naumann (1981) Neuner (1982) fortgeführt und in gewisser Weise durch Eichler/Heimberger/Meumann/Werner (1984) beendet wurde. In jüngster Zeit bemüht sich vor allem Fritz Oser darum, Standards professionellen Lehrerhandelns zu finden zu formulieren und auch mustergültig (mastery stage) filmisch zu dokumentieren (Oser 2005). Freilich ist dieses Verfahren auch heute nicht ohne Kritik geblieben (vgl. Herzog 2005).

durch halbverspiegelte Scheiben gewählt (Heun 1986). Die Schüler wussten so zwar, dass sie beobachtet wurden, allerdings waren die Beobachter nicht direkt im Raum präsent und also nicht hör- und sichtbar. Auch ein solches Verfahren birgt jedoch Probleme. Zwar nehmen die Beobachter nun nicht mehr unmittelbar auf das zu Beobachtende Einfluss, allerdings ist das Problem der Perspektivität der Beobachtung keineswegs aufgehoben, sondern lediglich vervielfältigt, da jeder Beobachter nun seine Perspektive einbringt. Gleichzeitig konnte, aufgrund der räumlichen Perspektive, von den Beobachtern nicht das ganze Geschehen im Klassenraum gesehen werden. Z. B. blieb die Tafel ausserhalb des Blickfeldes. Darüber hinaus blieb auch in dieser Variante der Beobachtung die pädagogische Interaktion flüchtig und nicht rückholbar. Von daher gab es seit der Mitte des letzten Jahrhunderts Bemühungen, Unterricht aufzuzeichnen, um ihn der kontrollierten pädagogischen Analyse nutzbar machen zu können. An der Humboldt-Universität wurde dazu mit einer Filmkamera experimentiert, die in der Decke angebracht war. Dies war aus verschiedenen Gründen nicht erfolgreich. Zum einen war die Kamera zu laut, um ungestörten Unterricht zu ermöglichen, zum zweiten zeigte sie die Bilder von oben, was eine nicht sehr aussagekräftige Perspektive war. Zum dritten gab es unlösbare Probleme in der Bild-Ton-Synchronisation. Dieses Vorhaben wurde deshalb wieder aufgegeben.

Der Schwierigkeit der räumlichen Perspektivität der Beobachter und ihres so eingegrenzten Sichtfeldes wurde im pädagogischen Labor der HU so begegnet, dass eine Fernsehkamera Aufnahmen der Tafelanschriften in den Beobachtungsraum überspielte. Der Leiter des pädagogischen Labors kam so auf die Idee, zwischen die Kamera und den Monitor ein Aufzeichnungsgerät zu schalten, einen Videorecorder, wie er damals beim Fernsehen Verwendung fand. Vorerst weckte dieses Verfahren Hoffnungen, alle Probleme der Unterrichtsbeobachtung lösen zu können. Es schien so, als könnte durch dieses Mittel die «Wendung zur «exakten» Forschung» gesprochen werden, die verstanden wurde als «nachprüfbarer Fixierung des phänomenologischen Observationsbereiches» (Hoof 1972, S. 29.) Es zeigte sich jedoch bald, dass dem nicht so war und neue Probleme hinzutraten (vgl. Schorb 1966, 1976, Schorb/Luis 1975, Kuckuck/Schorb/Wimmer 1979). Diskutiert wurden vor allem die folgenden:

- Die Beeinflussung der Lehrer/innen und Schüler/innen konnte durch die notwendige umfangreiche technische Apparatur und die Anwesenheit

- von Kameraleuten, Wissenschaftlern etc. gegenüber herkömmlichen Formen der Unterrichtsbeobachtung sogar noch verstärkt werden.

- Die vorgebliche Genauigkeit der Aufzeichnung führt zu einer Verfremdung des dokumentierten Unterrichts. Er verliert an Unmittelbarkeit. Gewöhnung an die aussergewöhnliche Situation könne diesen Verfremdungseffekt vermindern.
- Zu unterscheiden sind Aufzeichnungen mit mobilem Instrumentarium und die Aufzeichnung in einer eigens hergerichteten Studioklasse. Während bei ersterem die vertraute Umgebung erhalten bleibt, jedoch die technischen Möglichkeiten eingeschränkt sind, ist bei letzterer Variante der Verfremdungseffekt grösser, aber die technischen Möglichkeiten (durch mehrere Kameras, Mikrofone etc.) grösser.
- Verschiedene unterrichtlich bedeutsame Prozesse sind mit dem Mittel des Videos nur schwer zu erfassen. Wenn der Schwerpunkt unterrichtlichen Handelns z. B. in der Selbsttätigkeit der Schüler/innen liegt, kann sich diese unterschiedlich ausdrücken. Während ein Plenumsgespräch verhältnismässig gut darstellbar ist, sind Gruppenarbeiten, Stillarbeiten, Ausfüllen von Arbeitsblättern etc. dem Medium Video nur sehr eingeschränkt zugänglich. Hier sind ergänzende Methoden der Unterrichtsdokumentation unerlässlich (vgl. Hoof 1972, S. 29–36).
- Immer wieder diskutiert wurden die Probleme der Repräsentativität, Aufnahmestrategien, Objektivität, Filmsprache und der Manipulation (vgl. Deschler 1974, S. 99-116). Diese Debatten wurden bereits in den sechziger Jahren in der DDR auf einem Symposium in Greifswald unter dem Thema: «Symposium zu Fragen des authentischen Erfassens von Unterrichts- und Erziehungssituationen durch unbemerktes Filmen» geführt. Diese Tagung wurde später gesamtdeutsch rezipiert (Deschler 1974, S. 117f.) Auch im westlichen Forschungskontext wurden Untersuchungen zur Frage der Authentizität durchgeführt (Stern/Masling 1969 und Samph 1968).

Auffälligerweise ist die Forschung zur Unterrichtsdokumentation per Video in der Gegenwart abgeklungen. Die Literatur über Video und Unterricht dagegen hat sich ab den 80er Jahren exponentiell vervielfältigt. Die Ursache für diesen Trend ist vermutlich im technischen Fortschritt zu suchen. Die Video-Technik hat sich zu einem Massenmedium entwickelt. Ihr Einsatz ist nicht mehr an aufwendige technische Vorbereitungen und kostspielige Anschaffungen gebunden. Seit dem Siegeszug des VHS-Standards

wird in der Literatur vor allem diskutiert, wie Videofilme im Unterricht eingesetzt werden können (vgl. z. B.: Löschmann 1989, Pfützner 1997, Hilscher 2000). Die Bundesländer gründeten dazu ein eigenes Institut, das FWU (Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht) (vgl. <www.fwu.de>). Das Stichwort der Medienpädagogik umgrenzt einen neuen Bereich, der in den 70er Jahren noch kaum absehbar war (vgl. z. B. Marizzi 1997). In letzter Zeit treten verstärkt Computer und Internet hinzu (vgl. Petersen/Reinert 1994). Häufig wird auch auf die Videoaufnahme als aktives Medium der Unterrichtsgestaltung eingegangen (vgl. z. B. Perrey 1989, Klapper 1994). In der Vielfalt der Literatur sind jedoch nur wenige Aufsätze zu finden, die sich auf Video als Technik der Unterrichtsdokumentation beziehen (vgl. z. B. Winkler 1995, Klieme 2002). Video wird dort als selbstverständliches Mittel der Unterrichtsdokumentation verwandt. Die Schärfe der Problemstellung wie sie in den 70er Jahren bereits erarbeitet war, wird in den neueren Arbeiten zum Thema jedoch kaum erreicht und zum grossen Teil nicht einmal rezipiert (vgl. Stadler 2002). Ausnahmen stellen z. B. die Aufsätze von Tilman Grammes zum Thema dar, der sich in einem losen Netzwerk von Forschern seit Jahren mit diesem Thema beschäftigt (vgl. Gagel/Grammes/Unger 1992, Grammes, 1991) oder auch eine Anzahl von Publikationen in der Medienpädagogik z. B. Mayring/Gläser-Ziduka/Ziegelbauer, 2005 und Kommer/Biermann, 2005).

5. Neue Forschungsperspektiven durch die Bergung der ostdeutschen Unterrichtsaufzeichnungen

Vor der Wende und der Deutschen Vereinigung blieb die Beschäftigung mit dem Vergleich deutsch-deutscher Bildungssysteme auf wenige Experten beschränkt. Besonders ist hier der Name Oskar Anweilers zu nennen, (vgl. z. B. Anweiler 1969, 1988, 1991, 1994) dessen Analysen sich nicht nur auf den ostdeutschen Raum bezogen, sondern darüber hinaus ganz Osteuropa im Blick hatten (Anweiler 1976, 1979, 1982, 1986, 1992). Besonders im Fokus vergleichender Untersuchungen waren dabei vor allem die Bildungssysteme (vgl. z. B. Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen 1990, Köhler 1990, Oberliesen 1992, Tenorth 1998, Zymek 1997, Bress/Hentzschel 1990, Siebert-Klein 1985). Nach der Wende und der deutsch-deutschen Vereinigung rückte das Interesse an dem Vergleich der Bildungssysteme von einem Randgebiet in das Zentrum der Erziehungswissenschaft und der Bildungspolitik (vgl. Anweiler/Mitter/Peisert/u. a. 1990). Darüber hinaus konnte auch durch die Öffnung der

Grenzen die vergleichende Akteursforschung neue Möglichkeiten nutzen (vgl. Behnken u. a. 1991, Conrad 1982, Sturzbecher/Kalb 1993, Wasser 2000). Die Ergebnisse dieser Forschungen wurden durchaus kontrovers diskutiert. Das häufig zugrunde gelegte Transformationsmodell der «nachholenden Modernisierung» aus dem Bereich der Sozialwissenschaften wurde auch in diesen selbst hinterfragt (schon Lepsius 1977, nach der Vereinigung z. B. Meyer 1999). Neben die Vergleiche der Bildungssysteme rückten auch immer mehr konkrete fachdidaktische und fachmethodische Vergleiche (vgl. z. B. Reinermann 1983, Klingberg 1996, Schmid 1995, Mütter 1995, Pietzsch 1991, Bernard/Bonz 1990, Blänsdorf 1988, Hempel 1995, Faulenbach 1998). 1995 wurde eine von der DFG unterstützte Forschergruppe gegründet, die sich interdisziplinär mit der Bildung und Schule im Transformationsprozess von SBZ, DDR und neuen Ländern beschäftigte. Die Ergebnisse dieser gross angelegten Untersuchungen sind im Abschlussbericht der Forschergruppe zusammengefasst (vgl. Benner/Merkens 2000).

Trotz dieser Blüte der vergleichenden Ost-West-Forschung wurde die Ebene des Unterrichts in all diesen Untersuchungen mit wenigen Ausnahmen (vgl. Hesse/Fischer 1992) kaum erreicht. Dies lag vor allem daran, dass eine Hospitation des Unterrichts durch westdeutsche Wissenschaftler in der sozialistischen DDR nicht, oder nur in seltensten Ausnahmen, geduldet wurde und ostdeutsche Erziehungswissenschaftler wiederum bis auf seltene Ausnahmen, keinen Zugang zu westdeutschem Unterricht hatten. Nach dem Ende des staatssozialistischen Bildungssystems in der DDR gab es diesen Unterricht in der DDR nicht mehr und somit fehlte dieser Gegenstand des Vergleiches. Erhalten blieb jedoch ein Grossteil der schriftlichen Dokumente, die nun z. T. erstmals den ehemaligen westdeutschen Wissenschaftlern zur Verfügung standen und so immenses Material für die Vergleichsforschung bereitstellten. Es ist nur auf den ersten Blick verwunderlich, dass die unterrichtliche Vergleichsforschung auf die mittels Video dokumentierten Unterrichtsstunden nicht zurückgriff. Wie gezeigt (s. o.) hatte die Videodokumentation von Unterricht ihre Hochzeit in den 70er und frühen 80er Jahren und verlor danach an Bedeutung. Die Entsorgung der Abspieltechnik nach der Wende an den Universitäten der DDR sowie der Austausch des Grossteils des Personals führten dazu, dass diese Dokumente einerseits in Vergessenheit gerieten und zum anderen die Möglichkeit der Präsentation und Bearbeitung auch technisch gar nicht mehr gegeben war.

Das vorgestellte Projekt macht es sich deshalb zur Aufgabe, die Grundlage dafür zu schaffen, dass diese Lücke der vergleichenden Unterrichtsforschung durch die Bergung des noch vorhandenen Materials geschlossen werden kann. Zur vergleichenden Analyse auf der Grundlage des geretteten Materials soll ein weiterer DFG-Antrag zu einem späteren Zeitpunkt eingereicht werden. Als Vergleichsmaterial bietet sich vor allem an das hochschulinterne Fernsehen der PH Heidelberg, das über Prof. Uwe Uffelman und das Archiv der Hochschule zugänglich ist, weiterhin das FWU in München und das «Institut für Unterrichtsmitschau» an der MLU in München. An diesem Münchner Institut lagern Videoaufzeichnungen von westdeutschem Unterricht, die dort vom Pionier der Unterrichtsdokumentation in Westdeutschland A. O. Schorb aufgezeichnet wurden (vgl. Hüther 2003).

6. Arbeitsschritte und Ergebnisse des Forschungsprojekts

Der erste Schritt besteht in der Überspielung der historischen 1"-Bänder und der Sicherung des aufgezeichneten Materials. Vom Videostudio wird das Material auf DV-Kassetten in ein gängiges digitales Format übertragen, die als Masterbänder für weitere Vervielfältigungen und Umformatierungen dienen, die dann im Projekt selbst geleistet werden können. Dabei stellen wir zwei Varianten solch komprimierter Datensätze her. Als downstreamfähige Version haben wir ein wmv-Format gewählt, für höhere Qualitätsansprüche steht eine MPG2-Version zur Verfügung.

Um die wissenschaftliche Weiterarbeit mit dem Material zu ermöglichen, ist eine Erschließung und Verschlagwortung notwendig. Die Angaben des Archivregisters sind sehr knapp gehalten und geben kaum Hinweise zu den Stunden. In der Hintergrundrecherche werden deshalb zusätzliche Informationen erhoben, die für die weitere Auswertung des Materials notwendig sind.

Der so entstehende Katalog mit einem Zugriff auf die downstreamfähige Version der Stunde, soll digitalisiert über die «Virtuelle Fachbibliothek Pädagogik» beim Deutschen Bildungsserver nutzbar sein.

(<http://www.fachportal-paedagogik.de>).

7. Verzeichnis der verwendeten Literatur

Anweiler, Oskar (Hrsg.): *Polytechnische Bildung und technische Elementarerziehung*. Bad-Heilbrunn, 1969.

Anweiler, Oskar (Hrsg.): *Die sowjetische Bildungspolitik 1958–1973*. Texte und Dokumente. Heidelberg, 1976.

Anweiler, Oskar (Hrsg.): *Die sowjetische Bildungspolitik 1917–1960*. Dokumente und Texte. Wiesbaden, 1979.

Anweiler, Oskar (Hrsg.): *World Congress for Soviet and East European Studies: Bildung und Erziehung in Osteuropa im 20. Jahrhundert: ausgewählte Beiträge zum zweiten Weltkongress für Sowjet- und Osteuropastudien*. Berlin, 1982.

Anweiler, Oskar (Hrsg.): *Staatliche Steuerung und Eigendynamik im Bildungs- und Erziehungswesen osteuropäischer Staaten und der DDR*. Berlin, 1986.

Anweiler, Oskar: *Schulpolitik und Schulsystem in der DDR*. Opladen, 1988.

Anweiler, Oskar: Kritische Evaluation der westdeutschen Vergleichenden Erziehungswissenschaft am Beispiel ihrer Analysen zur Schulentwicklung in der DDR. In: *Pädagogik und Schule in Ost und West*, 39, 1991/2, S. 66–70.

Anweiler, Oskar (Hrsg.): *Systemwandel im Bildungs- und Erziehungswesen in Osteuropa*. Berlin, 1992.

Anweiler, Oskar: Bildungspolitik in Deutschland 1945–1965. Aspekte und Probleme eines Vergleichs zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik in historischer und aktueller Sicht In: Hoffmann, Dietrich; Neumann, Karl (Hrsg.): *Erziehung und Erziehungswissenschaft in der BRD und der DDR Band 1: Die Teilung der Pädagogik (1945–1965)*. Weinheim 1994, S.15–40.

Anweiler, Oskar; Mitter, Wolfgang; Peisert, Hansgert; Schäfer, Hans-Peter; Stratenwerth, Wolfgang: *Vergleich von Bildung und Erziehung in der Bundesrepublik Deutschland und in der Deutschen Demokratischen Republik*. Köln 1990.

Bastian, Ingeborg; Naumann, Werner: Zur didaktischen und erziehungstheoretischen Modellierung des pädagogischen Prozesses als einer theoretischen Grundlage seiner Gestaltung. In: *Pädagogische Forschung*, 2/1981, S. 94–108.

Behnken, Imbke u. a. (Hrsg.): Schülerstudie '90. Jugendliche im Prozess der Vereinigung. In: Behnken, Imbke; Zinnecker, Jürgen: *Kindheiten, Band 1*, Weinheim und München, 1991.

Behnken, Imbke u. a.: Schule, Schüler und Lehrer im Vorfeld der Vereinigung. Bericht aus einer ersten gesamtdeutschen Schülerbefragung. In: *Pädagogik*, 42. Jahrgang, 1990, S. 38–43.

- Benner, Dietrich; Merkens, Hans: *Schlussbericht der Forschergruppe Bildung und Schule im Transformationsprozess von SBZ, DDR und neuen Ländern – Untersuchungen zu Kontinuität und Wandel*. Berlin 2000.
- Bernard, Franz; Bonz, Bernhard: Unterrichtsmethodik und Fachdidaktik des Technikunterrichts in der DDR und der BRD. In: *Forschung zur Berufsbildung*, 24, 1990/5, S. 198–206.
- Blänsdorf, Agnes: Die deutsche Geschichte in der Sicht der DDR. Ein Vergleich mit der Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland und in Österreich seit 1945. In: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* 39, 1988/5, S. 263–290.
- Bress, Ludwig; Hentzschel, Manfred: Die Dütierung einer Theorie durch die Praxis. Das Ende des Systemvergleichs und der Beginn der grossen Transformation in kulturelle Vielfalt. In: *Deutschland-Archiv* 23, 1990/7, S. 1035–1047.
- Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen (Hrsg.): *Materialien zur Lage der Nation. Vergleich von Bildung und Erziehung in der Bundesrepublik Deutschland und in der Deutschen Demokratischen Republik*. Köln, 1990.
- Conrad, Gabriele: Kind und Erzieher in der BRD und in der DDR. In: Böhm, Winfried (Hrsg.): *Internationale Pädagogik Band 2*. Würzburg 1982.
- Deschler, Hans-Peter: *Theorie und Technik der Unterrichtsdokumentation*. München, 1974.
- Eichler, Wolfgang; Heimberger, Horst; Meumann, Eberhard; Werner, Bernhard: Praktisches pädagogisches Handeln – Ausgangspunkt und Ziel pädagogischer Theorie – Bilanz der Diskussion zu theoretischen und methodologischen Fragen der Pädagogik. In: *Pädagogik* 5/1984, S. 406–427.
- Faulenbach, Bernd: Ost- West- Unterschiede als Herausforderungen politischer Bildungsarbeit im vereinigten Deutschland. In: *Jahrbuch Arbeit, Bildung, Kultur. Band 15/16 1997/98*. Recklinghausen. 1998. S.89–101.
- Fischer, Aloys: *Über die Bedeutung des Experiments*. 1913.
- Gagel, Walter; Grammes, Tilman; Unger, Andreas (Hrsg.): *Politikdidaktik praktisch. Mehrperspektivische Unterrichtsanalysen. Ein Videobuch*. Schwalbach: Wochenschau 1992, Reihe: Politik und Bildung. 3.
- Grammes, Tilman: Gesprächskultur des Redens über Unterricht. Hinweise zum Umgang mit Videodokumentationen und Transkriptionen von Unterricht. In: *Gegenwartskunde*, 40 1991/4, S. 473–484.
- Grammes, Tilman: Didaktische Praxis – Unterrichtsprotokoll. Staatsbürgerkunde in der DDR. In: *Gegenwartskunde* 4/1995, S. 499–512.
- Grammes, Tilman; Schluss, Henning; Vogler, Hans-Joachim: *Staatsbürgerkunde in der DDR – Ein Dokumentenband. Schriften zur politischen Didaktik, Band 31*. ISBN 3-8100-1893-7, Leske & Budrich, 2005 (in Vorbereitung).
- Helmchen, Jürgen: *Die Pädagogik und das Bildungssystem der DDR im Spiegel der bundesrepublikanischen Erziehungswissenschaft*. Oldenburg, 1981.
- Hempel, Marlies: *Verschieden und doch gleich. Schule und Geschlechterverhältnisse in Ost und West*. Bad-Heilbrunn 1995.
- Walter Herzog: Müssen wir Standards wollen. In: *Z.f.Päd.* 2/2005, S. 252–258.
- Hesse, Horst; Fischer, Arndt; Hoppe, Rainer (Hrsg.): Kommunikation und Kooperation im Unterricht. Erfahrungen aus Ost und West. Positionen, Praxisberichte, Aufgabenfelder. In: Meyer, Ernst; Rainer, Winkler (Hrsg.): *Grundlagen der Schulpädagogik, Band 3*. Hohengehren, 1992.
- Heun, Hans-Georg: Die Organisation und Leitung der Arbeit mit audiovisuellen Lehr- und Lernmitteln an der Humboldt-Universität zu Berlin. In: *Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität zu Berlin, Gesellschaftswissenschaftliche Reihe, Audiovisuelle Lehr- und Lernmittel an Hochschulen*. 35. Jg. 1986/7, S. 620–625.
- Hoof, Dieter: *Unterrichtsstudien – Ergebnisse didaktischer Untersuchungen mit Videoaufzeichnungen*. Hannover, 1972.
- Hilscher, Helmut: Videoeinsatz in der Lehre. In: *Physik in der Schule*, 38 2000/3, S. 198–200.
- Jürgen Hüther: Alfons Otto Schorb (1921 – 1983). In: *merz* 2003/01 S. 53–56.
- Klapper, John: Zur Arbeit mit Videoaufzeichnungen von Lernleistungen im Fremdsprachenunterricht. In: *Fremdsprachenunterricht*, 38 (47) 1994/2, S. 88–92.
- Klieme, Eckhard: Was ist guter Unterricht? – Ergebnisse der TIMS-Video-studie im Fach Mathematik. In: *Herausforderungen der Bildungsgesellschaft*. Weimar 2002, S. 89–113.

- Klingberg, Lothar: Östliches und Westliches in der deutschen Didaktik-Landschaft. Anmerkungen zum deutsch-deutschen Didaktiker-Dialog. In: *Pädagogik und Schulalltag*, 51/1996 4, S. 502–508.
- Köhler, Gabriele: *Der bildungspolitische Einigungsprozess 1990*. Opladen, 2000.
- Kommer, Sven; Biermann, Ralf: Video(technik) in der erziehungswissenschaftlichen Forschung. In: *MedienPädagogik 1/2005*. <www.medienpaed.com/04-1/kommer04-1.pdf>.
- Koskenniemi, M.: *Elemente der Unterrichtstheorie*. München, 1971.
- Kuckuck, Kurt; Schorb, Alfons Otto; Wimmer, Erika: *Phänomenkatalog zur Erschliessung von Unterrichtsdokumenten*. Grünwald: Inst. für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht, 1979.
- Lepsius, M. Rainer: Soziologische Theoreme über die Sozialstruktur der «Moderne» und die «Modernisierung». In: Koselleck, R. (Hrsg.): *Studien zum Beginn der modernen Welt*. Stuttgart 1977, S. 10–29.
- Löschmann, Marianne: Fernsehen und Video als Lehr- und Lernmittel im Fremdsprachenunterricht. In: *Deutsch als Fremdsprache*, 26 1989/1, S. 24–29.
- Marizzi, Hans: Unterrichtsprinzip «Medienerziehung». Praxisbericht zu: Schülerradio, Fotografie, Video, Zeitung. In: *Erziehung und Unterricht*, 147 1997/1, S. 86–96.
- Mayring, Philipp; Gläser-Ziduka, Michaela; Ziegelbauer, Sascha: Auswertung von Videoaufnahmen mit Hilfe der Qualitativen Inhaltsanalyse – ein Beispiel aus der Unterrichtsforschung. In: *MedienPädagogik 1/2005*, <www.medienpaed.com/04-1/mayring04-1.pdf>.
- Mc Dermot, Ray: Takes and Mis-takes: The sequential organization of opportunities and their negation. In: Dietrich Benner (Hrsg.): *Erziehung – Bildung – Negativität. Vorauss. 49. Beiheft der Zeitschrift für Pädagogik*.
- Meyer, Hansgünter: Transformation der Sozialstruktur in Ostdeutschland. In Glatzer, Wolfgang; Ostner, Ilona (Hrsg.): *Deutschland im Wandel – Sozialstrukturelle Analysen*. Opladen 1999.
- Mütter, Bernd: Geschichte der deutschen Geschichtsdidaktik in der Epoche der Teilung 1945–1990. Perspektiven einer gesamtdeutschen Geschichtsdidaktik. In: *Historisches Lernen im vereinten Deutschland. Nation – Europa – Welt*. Weinheim 1995, S. 96–123.
- Neuner, Gerhard: Konstruktive Synthese – wichtige Richtung pädagogischen Denkens und Forschens. In: *Pädagogik 5/1980*, S. 349–364.
- Neuner, Gerhard: Pädagogische Theorie und praktisches pädagogisches Handeln. In: *Pädagogik 1982*, S. 191–211.
- Oberliesen, Rolf (Hrsg.): *Schule Ost – Schule West: ein deutsch-deutscher Reformdialog*. Hamburg, 1992.
- Oser, Fritz: Schrilles Theoriegezerre, oder warum Standards gewollt sein sollen. In: *Z.f.Päd.* 2/2005, S. 266–274.
- Perrey, Gudrun: Arbeiten mit der Videokamera. In: *Zielsprache Englisch, 19 1989/1*, S. 20–24.
- Petersen, Jörg; Reinert, Gerd-Bodo (Hrsg.): *Lehren und Lernen im Umfeld neuer Technologien. Reflexionen vor Ort*. Frankfurt, Main/Berlin 1994.
- Petersen, Peter und Else: *Die pädagogische Tatsachenforschung*. Hrsg. von Th. Rutt. Paderborn 1965.
- Pfützner, Stephan: Video, ein «neues» Medium?! Die Kulturtechnik Video. In: *Primar, 6 (1997) 17*, S. 52–54.
- Pietzsch, Günter: Die Behandlung der Dezimalbrüche in den allgemeinbildenden Schulen der ehemaligen DDR mit einem Ausblick auf die Behandlung der Dezimalbrüche in Ungarn und der Sowjetunion. In: *Der Mathematikunterricht*, 37 1991/2, S. 22–38.
- Reinermann, Ursula: Zur Methodik der Erziehung und des Unterrichts auf der Primarstufe in der DDR und in NRW – Schwerpunkte und Innovationen. Berlin, 1983.
- Samph, Th. (1968): Observer Effekts on Teacher Behavior. In: *Dissertation Abstracts, 1969, vol. 29*, S. 2573.
- Röhrs, Herrmann (Hrsg.): *Gesammelte Schriften Band 15*. Die Pädagogik Aloys Fischers. Versuch einer systematischen Darstellung seines wissenschaftlichen Gesamtwerkes. Weinheim, Basel, Berlin, 2003³ (1953¹).
- Schluss, Henning: *Der Mauerbau im DDR-Unterricht*. Didaktische DVD, FWU München, 2005a, Grünwald 2005. Nr.: 46 02332. + Begleitheft.
- Schluss, Henning: Negativität im Unterricht. In: Dietrich Benner (Hrsg.): *Erziehung – Bildung – Negativität. 50. Beiheft der Zeitschrift für Pädagogik*, 2005b, S. 182–196.
- Schmid, Hans-Dieter: Historisches Lernen im geteilten Deutschland. Zusammenfassung und Auswertung der Diskussion. In: *Historisches Lernen im vereinten Deutschland. Nation – Europa – Welt*. Weinheim, 1995, S. 89–95.

- Schorb, Alfons Otto: *Die Unterrichtsmitschau in der Praxis der Lehrerbildung: Eine empirische Untersuchung zur 1. Studienphase*. Bad Godesberg, 1966.
- Schorb, Alfons Otto: *Methodische Beiträge zur Praxis der Bildungsforschung*. München 1976.
- Schorb, Alfons Otto; Louis, B.: *Unterrichtsanalyse: ein Grundkurs im Medienverband*. München 1975.
- Siebert-Klein, Margrete: Two worlds of science learning: a look at the Germanics. In: *Science education in global perspective*. Boulder, Colo. Westview Pr. 1985. S. 97–154.
- Stadler, Helga: Lehr- und Lernprozesse unter der Lupe – Videos als Mittel zur Qualitätsverbesserung von Unterricht. In: *Didaktik der Physik – Vorträge, Physikertagung 2002*. Leipzig, 2002 (ohne Seite).
- Stern, G.; Masling, J.: Effekt of the observer in the classroom. In: *J. Educ. Psychol.*, 60, Nr. 5, 1969, S. 351–354.
- Sturzbecher, Dietmar; Kalb, Klaus: Vergleichende Analyse elterlicher Erziehungsziele in der ehemaligen DDR und der alten Bundesrepublik. In: *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 40. Jahrgang, 1993. S.143–147.
- Tenorth, Heinz-Elmar: Erziehungsstaaten. Pädagogik des Staates und Etatismus der Erziehung. In: *Erziehungsstaaten. Historisch-vergleichende Analysen ihrer Denktraditionen und nationaler Gestalten*. Weinheim 1998, S. 13–53.
- Uffelman, Uwe; Cser, Andreas: Aus der Praxis des problemorientierten Geschichtsunterrichts. Empirische Befunde auf der Basis der Auswertung von Video-Band-Aufzeichnungen in: *Geschichtsdidaktik 1977, Heft 1*. S. 1–12.
- Wasser, Ulrike: Jugend, Ideale, Idole. Junge Menschen in Ost und West in den 80er Jahren. In: *Praxis Geschichte*, 2000/3. S. 23–27.
- Winkler, Waldemar: Technologische Hilfsmittel bei der systematischen Analyse von Sportunterricht und der Verbesserung des Lehrerverhaltens. In: *Betrifft Sport*, 17 1995/6. S. 33–41.
- Zymek, Bernd: Die Schulentwicklung in der DDR im Kontext einer Sozialgeschichte des deutschen Schulsystems. Historisch-vergleichende Analyse lokaler Schulangebotsstrukturen in Mecklenburg und Westfalen. 1900–1990. In: *Bildungsgeschichte einer Diktatur. Bildung und Erziehung in SBZ und DDR im historisch-gesellschaftlichen Kontext*. Weinheim 1997, S. 25–53.

Der Autor ist Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Erziehungswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin.

www.henning.schluss.de.vu,

henning.schluss@rz.hu-berlin.de.